

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 17

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitstagung der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche (S. A. F.)

Im Zürcher Kongresshaus fand am 21./22. November zum dritten Male die jährliche Arbeitstagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche statt. Zirka 250 Tagungskameraden hatten sich eingefunden (209 Zürcher), ungefähr 100 weniger als letztes Jahr. Trotzdem bot die Tagung ein Bild der Schweiz im Kleinen. Vielfalt in den Sprachen: unsere Westschweizer waren vertreten, und auch unsere Tessiner. Vielfalt in den Konfessionen und Weltanschauungen; Einheit aber in der Liebe und im Willen zu unserer Eidgenossenschaft. Die ganze Tagung liess diese Stimmung durchschimmern; schon in den Eröffnungsworten fand sie ihren Ausdruck: „Wir wollen uns besinnen über den Geist und das Wesen unserer Eidgenossenschaft und nachher heimgehen und in diesem Geiste tätig sein.“ Ausserdem galt ja alle Arbeit der Tagung dem Thema: „Wie kann die Schweizerjugend in schwerer Zeit mit Kopf und Hand am besten für die Heimat tätig sein?“ Diese Frage war ja auch jedem jungen Schweizer und jeder jungen Schweizerin, die sich daran beteiligen wollte, als Preisaufgabe vorgelegt worden. Jetzt an der Tagung war Preisverteilung, und die Preisträger gaben mit ihren Referaten beiden Tagen das Gepräge.

Von besonderem Interesse mag sein, zu wissen, wieviele und wer an dieser Wettbewerbsarbeit seine Kräfte versuchte. Hier die Zahlen:

201 Jungmänner; 70 Mädchen. (198 aus der deutschsprechenden Schweiz.) Die jungen Konkurrenten verteilen sich auf die Jahrgänge 1917—1926. Die Neunzehnjährigen stellten die Hauptmacht. Die Verteilung nach den Berufen der Wettbewerber: 85 Mittelschüler oder Studenten; 65 Lehrlinge; 64 Kaufleute; 9 (!) Landwirte oder Gärtner; 13 ohne Berufslehre.

Nach dem Urteil der Jury zeigte sich in allen Arbeiten ein „aner kennenswerter Fleiss, grosse Liebe und guter Schweizersinn“. Was sie aber bemängelte, ist ebenso beachtenswert: „Oeffters wurde in den Arbeiten vermisst das gegenseitige Verständnis zwischen Bauern und Städtern, Handarbeitern und Kopfarbeitern“. Das Gute traf auch bei sämtlichen Referaten unserer Preisträger zu. Eidgenossen sind sie, unsere jungen Leute; und den Deutschschweizer berührt immer ein Heimatgefühl ganz eigener Art, wenn er den

guten Eidgenossengeist im klaren, seelenvollen Sprechen der Tessinerin und im geradlinigen und begeisterten Reden des Suisse Romand wie in einem schöneren Spiegelbild wieder erkennt. Noch etwas war auffallend, was vielleicht verschiedenen Leuten der älteren Generation zu denken geben mag: dem religiösen Moment, der Ueberzeugtheit von Gott und unserer Verantwortung vor ihm, vor Gott, in dessen Namen zuallererst unsere Eidgenossenschaft zusammenhält, wurde von fast allen unserer jungen Redner eine erste und undiskutierbare Bedeutung zugemessen — auf konfessionell neutralem Boden! Diese zwei Feststellungen sind Zeugen einer sehr erfreulichen Geisteshaltung. Allerdings haben hier nur die Braven geredet; Preisträger waren die Frommen und die mehr oder weniger Zufriedenen; welcher Prozentsatz unserer Jugend ist das? An der Zukunft unseres Landes wird auch der andere Teil bauen.

Wie heisst nun die Antwort auf die Wettbewerbsfrage und auf das ganze Tagungsthema: Wie kann die Schweizerjugend in schwerer Zeit am besten mit Kopf und Hand für die Heimat tätig sein? (Wie sehr oder wie wenig dieses Thema sich auf der einzigen jährlichen Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche rechtfertigen lässt, ist eine andere Frage). Dr. F. Wartenweiler setzte die Antwort auf diese Frage in einer prächtig zusammenfassenden Art; er gehört nicht mehr zu den Zwanzigjährigen, aber sein Aufruf zum Lied und seine Rede zündete, und der Beifall bewies, dass sein Denken dem Geist der Jungen noch nicht entwachsen ist. „Unsere Heimat stellt uns Aufgaben, die zu lösen sind: das wirtschaftliche Problem der Arbeit; das politische Problem der Erneuerung; vor allem das Problem der Familie. Unzugänglich und schwierig zeigen sich diese Fragen, aber wir müssen Mut und Glauben haben an die Möglichkeit der Lösung. Diese Möglichkeit besteht in drei Dingen:

1) Bleiben, was wir sind: Eidgenossen.

2) Von Fremdem lernen, was Wert hat: lernen, die Leidenschaft, die Opfer bringt und kämpfen kann, die sogar Kampf und Opfer lieben kann.

3) Werden, was wir werden sollen: ein einzig Volk von Brüdern und ein Brudervolk den andern Völkern.

Zu dieser Arbeit brauchen wir Hilfe, Hilfe von oben; darum gehört in unser Leben hinein das Mahnlied der alten Eidgenossen: „O usserwählte Eidgenossenschaft, hab' Gott vor Augen Tag und Nacht . . .“

K-d.

1. Schweiz. Leiterkurs für Freizeitstuben-Dienst Pro Juventute

(Korr.) Im Freizeithaus zu Basel fanden sich fünfunddreissig Kursteilnehmer am 28./29. November zu einem 1. Leiterkurs für Freizeitstuben-Dienst ein. Von den über 130 Angemeldeten müssen sich die unberücksichtigten Interessenten auf Kurse im nächsten Jahre vertrösten.

Verschiedene Referenten — Angestellte der Pro Juventute, Lehrer und Berufsberater — haben aus ihrer grossen Erfahrung zu den Kursisten gesprochen. Auch Hans Rölly und andere waren mit Singen und fröhlichen Heimspielen aktiv beteiligt und pflanzten sofort einen frohen Kursgeist.

Die finanzielle wie die technische Seite wurde neben der Programmgestaltung eingehend behandelt.

Mit den Freizeitstuben will man dem jungen Menschen die richtige Freizeitgestaltung ermöglichen, und zwar im Kreise anderer und mit Andersdenkenden, um eine echte Gemeinschaftsgesinnung fördern zu helfen. Dazu will man Filmvorführungen, Lichtbildervorträge, Vorträge, Aussprachen, Radio-Hörgemeinschaften, Studienzirkel, Arbeitsgruppen, belehrende Kurse, Lektüre, Lese- und Schreibzimmer, Singen und Musizieren, Theater, Unterhaltungsspiele, Wettbewerbe, Ausstellungen und Bunte Abende heranziehen. Die einzurichtende Freizeitstube soll, dank der Persönlichkeit des Leiters, auf wohlwollende Unterstützung der örtlichen mitverantwortlichen Jugendführer und Behörden rechnen dürfen. Auch die Vereine aller Art können sich dabei beteiligen. Die Freizeitstube soll abends sowie am Samstagnachmittag und Sonntag offen stehen. Es dürfen auch konfessionelle Jugendgruppen in diesem Heim sich betätigen und an guten Programmaufführungen der neutral geführten Stube sich beteiligen. Es muss für einen freien und fröhlichen Betrieb gesorgt werden.

Am Kurse beteiligen sich kath. Geistliche, Schwestern und Lehrer, Jugendgruppenführer, Berufsberater, Jugend- und Fabrikfürsorger, Kindergärtnerinnen u. a.; alles Personen, die sich auch der schulentlassenen Jugend für ihre Freizeit führend widmen möchten.

Der Kurs mit tüchtigen Referenten wie Hans Rölly (Singen), F. Wetzel (Fröhliche Heimspiele), Emil Jucker (Kurzweilige Selbsterziehung), F. Aebli (Vom Buch), Ferd. Böhny (Ueber den Leiter), Paul Rütli (Wie gewinnen wir die Jugend) u. a., nahm einen überaus erfreulichen Verlauf, so dass die Fortsetzung und der Besuch eines nächsten Kurses allseitig empfohlen werden darf.

Die Pro Juventute versucht das Konfessionelle taktvoll zu behandeln. Hoffentlich wird dies auch bei den zu schaffenden Freizeitstuben — im Schweizerland verteilt — ebenso gehandhabt.

Eine wertvolle Bereicherung dieses Freizeitstuben-Dienstes bedeutet die Schaffung von „Freizeit-Wegleitungen“. Diese dem SIW ähnlichen gefällig illustrierten Hefte werden zu Fr. 1.— abgegeben und können bei der Pro Juventute bezogen werden. Bereits sind zwölf Hefte erschienen und gehen für diese Art Freizeitbeschäftigung jedermann gut an die Hand.

E.

Liechtenstein führt schweiz. Lehrbücher ein

Nachdem an den Realschulen Liechtensteins schon seit längerer Zeit eine Reihe schweizerischer Lehrbücher verwendet worden waren, wurde auf Beginn der Winterschule auch die neue Eidgen. Turnschule für sämtliche Schulen des Landes obligatorisch erklärt, und zwei Lehrer aus der St. Gallischen Nachbarschaft hielten in Vaduz einen achttägigen Einführungskurs ab, an dem sämtliche Lehrer teilnahmen. Nun erfolgte an der Landesrealschule in Vaduz kürzlich auch noch die Einführung eines schweiz. Geschichtsbuches. Die Wahl fiel auf das von Reallehrer Eugen Halter in Rapperswil verfasste, ausgezeichnete Buch „Vom Strom der Zeiten“.

*

Schweiz. Verein der Freunde des jungen Mannes

Dem vom Zentralsekretär H. Giesker (Pro Juventute, Zürich) verfassten Tätigkeitsbericht 1941/1942 ist zu entnehmen, dass diese im Stillen arbeitende Institution auch im abgelaufenen Jahre in steigendem Masse fürsorglich wirken konnte.

Im Mittelpunkt der praktischen Vereinsarbeit der 22 Sekretariate stand nach wie vor die Einzelberatung junger Männer, sei es in beruflichen oder sonstigen Lebensschwierigkeiten. Vor allem wurde zahlreichen jungen Wehrmännern geholfen, indem man sie wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern versuchte. Lebhaft war der Austausch zwischen Arbeitsplätzen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Mehrere Sektionen ergriffen auch die Initiative für zweckmässige Freizeitveranstaltungen in verschiedenen grösseren Orten und auf dem Lande.

Neue tüchtige Sekretäre konnten in Aarau, Erstfeld (Jos. Staub, Lehrer und Berufsberater), Frauenfeld, Fribourg (A. Roggo, Vorsteher des Kant. Lehrlingsamtes) und Sitten gewonnen werden. Damit verfügt der Verein über ein Netz von Auskunftsstellen in allen Landesteilen und beinahe sämtlichen Kantonen.

Der Jahresbericht kann von Interessenten unentgeltlich bezogen werden beim Zentralsekretariat, Stampfenbachstrasse 12, Zürich.

Neuerscheinung: Schweizer Freizeit-Wegleitungen

Ob die Freizeit „vertrödelt“ oder genützt wird, ist für Jugend und Volk von grosser Bedeutung. Die

eben jetzt im Verlag pro Juventute erschienenen Freizeit-Wegleitungen wollen die vielen und wertvollen Freizeit-Einrichtungen unseres Landes noch besser bekannt machen. Sie geben praktische Ratschläge für die Freizeitgestaltung des Einzelnen, der Familie und anderer Gemeinschaften.

Es erscheinen:

Nr. 1: „Bedeutung unserer Freizeit“, Otto Binder; Nr. 2: „Sinnige Freizeit in der Familie“, Dr. A. Fischli; Nr. 3: „Eigene Wege“, Emil Jucker; Nr. 4: „Kirche und Freizeit“, die katholische Freizeitarbeit, Dr. J. Meier; Nr. 5: „Kirche und Freizeit“, wie die evangelische Kirche die Freizeitgestaltung fördert, E. Lutz; Nr. 6: „Freizeit, Lebensquell der Schule“, Fritz Aebli; Nr. 7: „Freizeit im Bergdorf“, Peter Jost; Nr. 8: „Wir werben für den Freizeitgedanken“, Paul Rütli; Nr. 9: „Vom fröhlichen Wandern“, Dr. Max Senger; Nr. 10: „Körperliche Ertüchtigung in der Freizeit“, H. Singer; Nr. 11: „Freizeitwerkstätten“, F. Wezel; Nr. 12: „Lebensvolle Freizeitstuben“, Hans Giesker.

Der Preis für das einzelne illustrierte Heft beträgt Fr. 1.—. Zur Einführung werden 6 Hefte zu Fr. 5.—, 12 Hefte zu Fr. 10.— (3 Tage zur Ansicht) abgegeben. Karte an den Verlag Pro Juventute, Stampfenbachstr. 12, Zürich 1, genügt.

Was leisten die schweizerischen Jugendverbände?

Man hört oft, die Schweizerjugend nehme am Landesgeschehen nicht genügend Anteil. Sehr aufschlussreich ist deshalb der 9. Tätigkeitsbericht der „Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit (SAF)“, der kürzlich erschienen ist.

Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören heute als Aktivmitglieder 30 schweizerische, kantonale und lokale Jugendverbände und ähnliche Institutionen an, die zusammen rund 150,000 Jugendliche umfassen. Ausserdem zählt der Dachverband 42 unterstützende Mitglieder, worunter Behörden, Firmen und Einzelpersonen, welche seine Tätigkeit moralisch und finanziell fördern helfen.

Der vorliegende Gesamtbericht behandelt sowohl die Tätigkeit des Zentralverbandes, als auch die Arbeit der einzelnen Mitgliederverbände (auch die

des Schweiz. kath. Jungmannschaftsverbandes mit seinen 29,000 Mitglied. in gegen 600 Pfarreien, Red.). Er legt anschaulich dar, wie erfolgreich die schweizerischen Jugendorganisationen auch in schwerer Zeit bemüht sind, der charakterlichen und gesundheitlichen Ertüchtigung der heranwachsenden Generation und damit dem Vaterlande zu dienen. Der Bericht kann von Interessenten bei der Geschäftsstelle, Stampfenbachstr. 12, Zürich, unentgeltlich bezogen werden.

Himmelserscheinungen im Januar und Februar

1. **Sonne und Fixsterne.** Nachdem das Tagesgestirn am 22. Dezember seine tiefste Mittagstellung (nur noch $19\frac{1}{2}$ Grad über dem Horizont) durchschritten hatte, schraubt es sich nun, anfangs sehr langsam, dann aber immer schneller, gegen den Aequator auf und steht Ende Februar nur noch 10 Grad vom Gleicher entfernt. Der Tagbogen der Sonne hat dann wieder eine Länge von rund elf Stunden. Der winterliche Sternenhimmel entfaltet in der ersten Hälfte der Nacht seinen grössten Glanz. Um das spitze Dreieck des Stieres und das Siebengestirn scharf sich ein ganzer Kreis der hellsten Sternbilder, der Orion, der grosse und kleine Hund, die Zwillinge, der Fuhrmann mit Capella, der Perseus, die Andromeda, der Widder und der Walfisch.

2. **Planeten.** Merkur erscheint vom 8. bis 16. Januar eher eine halbe Stunde am Abendhimmel. Venus wird erst in den Frühlingsmonaten wieder sichtbar. Auch Mars hat in der ersten Hälfte des Jahres eine ungünstige Stellung im Skorpion. Dagegen bieten Jupiter und Saturn in den nächsten Monaten sehr günstige Lichtverhältnisse. Jupiter erreicht am 11. Januar die Opposition zur Sonne im Sternbild der Zwillinge. Saturn kulminiert anfangs Januar im Stiere. Er bietet uns die Südseite des Ringsystemes in sehr günstiger Neigung dar.

Dr. J. Brun.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. In den letzten Tagen kam der Rechenschaftsbericht über das Urner Schulwesen für die Jahre 1940 und 1941 zum Versand. Während der eigentliche Schulbericht sich auf die Veröffentlichung des statistischen Materials beschränkt, enthält der Anhang einen wertvollen ge-

schichtlichen Ueberblick über den Ursprung und die Entwicklung der Schulen von Uri in alter und neuerer Zeit. Verfasser ist Hochw. Herr Schulinspektor Thomas Herger, Pfarrer, Erstfeld. Der Rechenschaftsbericht will auf diese Art nochmals des 650jährigen Jubiläums der Eidgenossenschaft gedenken. Die Ausführungen